

»Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei« sehr gut. Im Publikum konnte man trotzdem gelegentlich die Beobachtung machen, als habe mit der Bezeichnung »Kaiserhof« das Kaiserhaus gemeint sein sollen. »Volk ohne Raum« ist vielleicht rein titelmäßig heute nicht mehr so aktuell, nachdem zu sehen ist, daß es innerhalb unserer Grenzen doch noch genug Raum gibt. Vor einigen Jahren sind zahlreiche Bücher über Totenmasken erschienen. Der eine Titel hat einfach »Totenmasken« gelautet, andere »Das ewige Antlitz«, »Das dritte Gesicht«. Auch weibliche Namen werden als Titel gewählt, es kann gut sein, aber nur unter Umständen. Überhaupt sollten Namen nur für Memoirenwerke verwendet werden, in der schönen Literatur sonst nur dann, wenn es sich um berühmte Namen, die allgemein bekannt sind, handelt. Gute Memoirentitel sind z. B. »Besonnene Vergangenheit« oder »Jahresringe«, ferner »Innenanlich des Menschen«, »Ich hab so gern gelebt«. Irreführungen im Titel müßten unter allen Umständen unterbleiben. Zum Beispiel ist es nicht angängig, »Tiere in Ketten« zu sagen, wenn man ein Frauenproblem behandelt. Im großen Ganzen muß festgestellt werden, daß doch die guten Titel überwiegen; Bedenken müssen aber bei Buchtiteln entstehen, die Plagiate oder Halbplagiate sind. Was nun den Buchumschlag anbelangt: die Entwicklung geht zweifellos auf den guten typographischen Umschlag zu. Vortragender zeigt eine Reihe von guten und schlechten Umschlägen. Zu der Einbandsfrage wäre zu sagen, daß sich wohl der gute

Leinenband durchgesetzt hat. Im Gegensatz zu Herrn Anieling steht aber Herr v. Bergen auf dem Standpunkt, daß helle Einbände nicht gut sind, weil der Leser sich ärgert, wenn er das Buch nach Entfernung des Schutzumschlages in seine Bibliothek stellt und ihm dann die vielen hellen Rücken entgegenleuchten. Der Verleger soll bei der Wahl der Umschläge nicht an der Qualität sparen. Interessant war noch die gemachte Feststellung, daß die Bücherkäufer den Altersklassen nach in der Schicht überwiegen, die 35 und mehr Jahre zählt, so daß von dieser Beobachtung aus doch versucht werden sollte, mehr auf die Jugend einzuwirken.

Es wird vielleicht Wunder nehmen, daß sich die Schriftsteller so eingehend mit einem Thema befassen, das — rein äußerlich betrachtet — eigentlich mehr den Verleger und Sortimenten angeht. Doch die Sentenz von der Geschichte: die Autoren streben eine Art von Mitbestimmungsrecht bei der Festsetzung des Buchtitels und der Ausstattung des Umschlages an, um vor gewissen Überraschungen geschützt zu sein.

Hans Richter leitete den gut besuchten Abend mit Takt und Umsicht, was sich besonders in der anschließenden Diskussion zeigte. Kurt O. Fr. Meyer ließ dann einen kurzen Blick hinter die Kulissen der nächsten Veranstaltung werfen, die sich mit dem Thema »Kritik der Kritik« befassen soll.

Staatssekretär Funk über die Aufgaben der Reichsmusikkammer

Aus Anlaß der Berliner Landestagung der Reichsmusikkammer veröffentlichte der Staatssekretär und Vizepräsident der Reichskulturkammer, Walter Funk, folgende Erklärung:

Wesen und Aufgaben des nationalsozialistischen Aufbaues der Kulturberufe, wie er durch die Reichskulturkammergesetzgebung vollzogen worden ist, scheinen heute noch in Deutschland vielfach nicht verstanden zu werden. Man hat es offenbar noch nicht begriffen, daß hiermit ein erster, kühner Schritt zu einer grundlegenden Neuformung von Staat, Wirtschaft und Kultur getan worden ist, und zwar eine Neugestaltung im Wesen, im Inhalt und in der Form, gemäß der nationalsozialistischen Weltanschauung von der absoluten Einheit der Staats- und Menschenführung.

Der nationalsozialistische Berufsstand ist keine Interessenvertretung, keine Gewerkschaft, keine Klassenorganisation, sondern die Totalität aller Angelegenheiten des Berufes und der Menschen, die ihn ausüben. Die Musikkammer ist ebenso für die Kunstpolitik und Kunstpflege wie für die wirtschaftlichen und sozialen Belange der Musikerschaft zuständig und verantwortlich. Eine Trennung dieser Aufgaben nach Ämtern und Organisationen, nach Unternehmer- und Arbeitnehmerinteressen ist nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgeschlossen. Der Berufsstand findet seine Spitze in der Reichsregie-

rung. Die Verantwortung geht nach oben, die Autorität nach unten. Es mündet schließlich alles in einer Verantwortung und in einer Autorität.

Als höchste Aufgabe der Reichsmusikkammer betrachte ich die Erfüllung des deutschen Musiklebens und des musikalischen Schaffens mit nationalsozialistischem Geist. Das ist fürwahr keine Phrase, sondern eine hochbedeutsame Kultur- und Erziehungsaufgabe. Im nationalsozialistischen Staat ist auch die Musik nicht Selbstzweck und der Musiker nicht außerhalb der Gemeinschaft. Das, was an neuem Musikempfinden und neuem Musikschaffen in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, im Arbeitertum, im Arbeitsdienst, in der SA. und in der HJ. wächst, hat die Musikkammer sorgsam zu beobachten und zu pflegen und dem Volke als neues Kulturgut einer neuen Zeit zu vermitteln.

Daneben gilt es, die unvergleichliche klassische Musik und die einzig dastehende deutsche Romantik in der Musik dem Volke nahe zu bringen, das deutsche Konzertwesen mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft zu erfüllen und Genie und Talente für die Volksgemeinschaft zu verpflichten und mit ihr zu verbinden. Die nationalsozialistische Reichsmusikkammer muß die nationalsozialistische Musikgemeinschaft schaffen, aus der ein neues reiches Musikleben und Musikschaffen kraftvoll erblühen soll.

Das Auto in der Buchstatistik

Das Kraftfahrzeug hat heute einen hohen Rang im Leben des deutschen Volkes erobert. Zeitgeschichtliche Ereignisse von größerer Bedeutung haben sich schon immer in der Literatur ihrer Zeit niedergeschlagen. So spiegelt sich der Wendepunkt, den das Jahr 1933 durch das weitblickende Eingreifen der nationalsozialistischen Regierung für die deutsche Kraftverkehrswirtschaft gebracht hat, in den Neuerscheinungen für dieses Jahr auf dem Gebiete der Automobilliteratur wider.

1933 sind auf deutschsprachigem Gebiet, wie die im Auftrage des Reichsverbandes der Automobilindustrie herausgegebene Bibliographie »Auto-Bücherschau 1933« (Berlin: Klasing & Co., 56 S. Nr. 2.) feststellt, rund 350 Bücher geschrieben worden, die mit dem Automobilismus mehr oder weniger eng zusammenhängen. Neunzig von ihnen (= 25%) beschäftigen sich aus erklärlichen Gründen mit der Technik und dem Handwerk für das Kraftfahrzeug und zeugen so auf ihre Weise von dem Fortschrittswillen und der Leistungsfähigkeit der deutschen Kraftfahrzeugindustrie. Auf zweiter Stelle (79 = 23%) stehen die Bücher, die die Auswirkung der Kraftverkehrswirtschaft auf Handel und Verkehr behandeln. Fast 40 Werke beschäftigen sich mit Rechtsfragen auf dem Gebiet des Autos, eine gleiche Anzahl (= 11%) mit Statistik und mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Problemen.

An autokartographischen Neuerscheinungen (Karten, Atlanten, Länderführer) zeigt die Buchstatistik 25 Werke

(= 7%) an, denen 18 Titel mit Beziehungen des Kraftfahrzeuges zur Erdkunde zur Seite treten.

Motivgeschichtlich wird es interessieren, daß in der schönen Literatur die Eisenbahn als Reismotiv immer mehr zurücktritt und an ihre Stelle Auto und Motorrad treten. (1933 wurden 15 schöngeistige Autobücher = 4% veröffentlicht.)

Erstaunlich ist die Tatsache, daß bei der regen Begeisterung, die unsere heranwachsende Jugend für das Kraftfahrzeug zeigt, nur elf Bücher als Jugendschriften und Schulbücher zu dem Thema Kraftverkehr geschrieben sind. Ebenso unverständlich bleibt es, daß bei dem großen Allgemeininteresse, das der Kraftfahrtransport auslöst, nur 8 Bücher über dieses Gebiet für 1933 berichten. Ob hier das Jahr 1934 mit den überlegenen Siegen der neuen deutschen Rennwagen eine Änderung bewirken wird, bleibt abzuwarten.

Bei den unter »Wirtschaft, Technik und Verkehr« genannten Werken kehren zwei Motive immer wieder. Über die Frage »Kraftwagen — Eisenbahn« wurden 30, über »Straßenbau« 20 Bücher geschrieben. Beziehungen zur Land- und Forstwirtschaft decken 7 Autobücher auf, während 1933 erstmalig 6 Werke über Fragen der Heeresmotorisierung auftauchen und damit ein in Deutschland bisher vernachlässigtes Gebiet ausgreifen. Je 5 Bücher bringen Querverbindungen vom Auto zur Medizin und zur Naturwissenschaft, während der Kraftfahrzeuglenker in drei Werken psychologisch und psychotechnisch untersucht wird.

Dr. Erdmann Werner Böhm.